

Grußwort
des Vorsitzenden der ARK
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
Zur Amtseinführung des
Ersten Militärbundesrabbiner
Rabbiner Zsolt Balla
Leipzig, den 21. Juni 2021
Es gilt das gesprochene Wort
Sperrfrist: 21. Juni 2021 15.00 Uhr

Anreden!

Zum ersten Mal war ich 1977 in dieser Synagoge. Als Westberliner mit einer "Sondererlaubnis des DDR Innenministeriums" durfte ich über mehrere Wochen in Merseburg im während des Zweiten Weltkriegs dort ausgelagerten preußischen Staatsarchiv für meine Dissertation Quellenstudium betreiben. Die damaligen Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde hier in Leipzig, Ella Wittmann S"l, lud mich zum Schabbes ein. Hätte mir damals einer gesagt, ich würde in dieser Synagoge, in der eine Handvoll älterer Herrschaften Schabbat feierten, Zeuge werden, dass der erste Militärbundesrabbiner in einem friedlich vereinigten Deutschland eingeführt wird, ich hätte ihm nicht geglaubt – ich hätte ihn für meschugge gehalten!

Was würden meine Eltern - beides Holocaust-Überlebende - sagen, wenn sie Zeugen dieser Zeremonie würden? Hätten sie das für "meschugge" gehalten oder gar für "chilul HaSchem" – für Gotteslästerung?

Dass es jetzt doch so sein kann, dass es unter dem Dach des Zentralrats der Juden in Deutschland geschieht, mutet wie ein Wunder an, wie ein Sieg des Lebens über den Ozean an Tränen, der vergossen wurde wegen des Mordes an den europäischen Juden, der keine jüdische Familie Europas unberührt gelassen hatte.

Man könnte sagen:

Die Zeit heilt Wunden. Nein! Nicht nur Zeit heilt Wunden, sondern eine auch Herausforderungen meisternde Demokratie, wie es über die

Jahrzehnte ihres Bestehens die Bundesrepublik Deutschland geworden ist. Insofern hat die Gesellschaft, haben wir alle – Juden, Christen, Andersgläubige oder Säkulare die Voraussetzungen geschaffen – übrigens auch und nicht zuletzt mit der Erinnerungskultur an die Verbrechen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust.

Ich spreche hier als Vorsitzender der *Allgemeinen Rabbinerkonferenz in Deutschland* – und gratuliere einem Mitglied der *Orthodoxen Rabbinerkonferenz* von ganzem Herzen zur Amtseinführung: Hier ist es ein orthodoxer Rabbiner, der sich auch um die Belange der fünf progressiven Rabbinerinnen und Rabbiner sorgen wird, an derer Stelle bin ich es, der an der Spitze einer Organisation die Belange der Juden hierzulande vertritt: Judentum ist immer vielfältig – Judentum hat, wie die Menora sieben Arme – würde man nur einen wegnehmen, es wäre keine Menora mehr, würde man dem vielfältigen Bild des Judentums nur einen Arm entreißen, es wäre nicht mehr das Judentum, sondern nur noch ein Aspekt des Ganzen: Für dieses Ganze steht der Zentralrat, zu dem eben beide Rabbinerkonferenzen gehören.

Es gibt einen schönen Text beim Propheten Hesekiel, der als Prophetentext im Lesungszyklus der Synagogen sogar zweimal im Jahr gelesen wird:

Da heißt es:

לֹא בְחַיִּל וְלֹא בְכֹחַ כִּי אִם-בְּרוּחִי
אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת
...

Nicht durch Kraft und nicht durch Macht,
sondern durch meinen Geist
sprich der Ewige der Heerscharen.

Dass die Rabbiner diesen Text zu Chanukka lesen lassen, einem Fest, das einerseits ein Lichtwunder feiert, andererseits den Sieg einer jüdischen

Streitmacht unter Jehuda Makkabi. Das macht sehr deutlich, dass Politik dafür sorgen sollte, Frieden ohne Waffen zu schaffen – dass die Soldatinnen und Soldaten, ja unter ihnen die Rabbinerinnen und Rabbiner der Bundeswehr als friedenserhaltende Institution unsere Republik wirken.

Lieber, verehrter Raw Balla:

Gottes Segen auf all Ihren Wegen:

Ewiger unser Gott

und Gott unserer Vorfahren,

er segne,

Raw Zsolt Balla,

und mache erfolgreich das Werk seiner Hände,

und ER breite das Zelt seines Friedens über uns aus:

So möge es Sein Wille sein:

יְהוָה אֱלֹהֵינוּ
 וְאֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ וְאִמּוֹתֵינוּ
 הוּא יִשְׁלַח
Raw Zolt Balla
 בְּרָכָה וְהַצְלָחָה
 בְּכֹל מַעֲשֵׂה יָדָו
 וּפְרוֹשׁ עָלֵינוּ סִפְתָּ שְׁלוֹמָךְ
 וּבָא לְצִיּוֹן גּוֹאֵל,
 וּבִכְן יְהִי רְצוֹן
 וְנֹאמַר אָמֵן: